

## Von der politischen Kraft des Erbarmens

### ***Rede anlässlich der Demonstration „AFD-Hetze in die Tonne“, Netzwerk gegen Rechts Main Tauber, Königshofen, 4.9.2021***

Ist eine alte Geschichte: Ein Mensch fällt unter Räuber, die ziehen ihn aus, schlagen ihn und machen sich davon und lassen ihn halbtot liegen. Zwei gehen achtlos vorüber, den dritten jammert der Anblick, er geht hin, versorgt die Wunden und hilft. Der Clou der Geschichte vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25ff): Nicht die Volkszugehörigkeit, nicht die kulturelle, religiöse oder sexuelle Orientierung, nicht die Hautfarbe entscheidet darüber, wer mein Nächster, wer meine Nächste ist. Das Mitgefühl mit einem Menschen, der in Not gerät und die praktische Zuneigung, das entscheidet über die Frage, wem ich zum Nächsten, zur Nächsten werde. In einem Höcke-Regime würde sich die Geschichte vom barmherzigen Samariter gar nicht ereignen: Der Samariter würde als Fremder markiert, als „Glücksritter“ diffamiert und schon an der Landesgrenze erbarmungslos abgewiesen oder auf dem Wege verschleppt und deportiert!

Die jüdisch-christliche Tradition im Verbund mit anderen Menschheitsreligionen vom Islam bis zu den östlichen Wegen kennen Geschichten des Erbarmens, fördern die Kultur der Barmherzigkeit, ja das Erbarmensrecht: Fremde genießen in vielen Religionen göttliche Schutzrechte, in der Bibel sogar die außermenschliche Kreatur, die im Sabbatgebot ein Recht hat, sich von menschlichen Eingriffen zu erholen. Solche Geschichten sind in einer offenen Gesellschaft das ethische Reservoir, der Kraftspeicher einer humanen Haltung. Und das ist es, was mich an Björn Höcke und der AFD am tiefsten irritiert: Die eisesblaue Kälte und Konsequenz, mit der die Kraftreserven einer weltoffenen Demokratie eingefroren werden sollen, das Verschwinden von grundmenschlicher Solidarität im Willen, eine neue völkische Wende herbeizuführen und einen kulturell homogenen, autoritären Staat zu schaffen.

Höcke will ein „großangelegtes Remigrationsprojekt“, in dem (von ihm so genannte) „orientalische und afrikanische Glücksritter“ rückgesiedelt werden (Björn Höcke, Nie zweimal in denselben Fluss, 2018, 185 u. 187, 254 u. 284). Was ist das anderes als die Androhung einer systematischen Deportation von Schutzbedürftigen? Höcke will in seinem

neuen deutschen Staat „konsequent durchregieren“ (234). Was ist das anderes als systematische Repression von Andersdenkenden? Höcke will, dass „Männer wieder aufwachen“ und zu ihrer „männliche Ehre und Würde“ finden (111f u. 213). Was ist das anderes als eine traumartige Regression in längst Vergangenes, eine Regression, die zum Alptraum moderner Frauen und Männer wird? Das völkische (oder im Jargon der AFD „volksfreundliche“ vgl. S. 124f) Projekt von Höcke und der AFD erodiert jede Kultur und jedes Recht von Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit gehört aber zum Grundbestand einer modernen sozialen Demokratie. Dafür haben die Kirchen jedweder Konfession einzustehen. Es ist die historische Leistung der Gewerkschaften und Sozialdemokratie, Barmherzigkeit als soziales Recht erkämpft zu haben, es ist die Funktion der Linkspartei, mit Nachdruck an dieses Erbe zu erinnern, es ist und wird die historische Leistung der Umweltbewegung und der Grünen, die Rechte der Natur durchzusetzen und ein neues, klimaverträgliches Modell menschlicher Freiheit durchzubuchstabieren. Und ich könnte im Blick auf die Christdemokraten und sogar bei den Liberalen historische Verdienste benennen – nur im Blick auf die AFD fällt mir nichts ein. Mir fällt nichts Konstruktives ein! Die AFD halte ich für ein toxisches Gemisch von Frustration, Gleichgültigkeit und Ressentiments, das die demokratische Kultur rechtsextrem vergiftet und das Mitgefühl für Notleidende chronisch sediert.

Als Theologe bitte ich die hier vertretenen Parteien und Bewegungen: Bleibt den ethischen Kraftreserven von Barmherzigkeit und Solidarität in dieser Gesellschaft treu. Behaltet den Menschen als Menschen im Blick! Das bitte ich auch die Sympathisanten der hier nicht offiziell vertretenen Parteien aus dem demokratischen Spektrum. (Warum zeigen CDU und FDP hier nicht Flagge?) Und eigenkritisch: Ich bitte jene in den Kirchen, die sonntags fromme Lieder singen, das Glaubensbekenntnis und Vater Unser beten und dann ihr Kreuz bei der AFD machen wollen: Bedenkt, ob ihr stimmig handelt, bedenkt was ihr damit anrichtet, bedenkt wie ihr mit Wahlentscheidungen die Fundamente einer offenen Gesellschaft aushöhlt! Man kann demokratisch die Demokratie abschaffen! Das ist in diesem Land schon einmal geschehen und das darf sich nie wieder ereignen!

Gewinnt die AFD mehr Macht, dann fällt die offene Gesellschaft unter die Räuber und bleibt halbtot liegen. Dann kommt allerdings keiner mehr, der hilft, keine, die Wunden versorgt. Barmherzigkeit, Solidarität, Humanität werden dann restlos aufgebraucht sein, Worthülsen eines vergangenen Zeitalters. Damit es dazu nicht kommt, brauchen wir breite, politische Lager übergreifende Bündnisse und Initiativen von Parteien und Bewegungen, die sich mit einer leidensiblen Vernunft den drängenden Aufgaben der Zeit widmen. Wir brauchen einen gemeinsamen Aufbruch, der Menschen vielfältige Zugehörigkeit, Teilhabe und Heimat bietet. In einer Partei wie der AFD, in der es heißt „Ich glaube an Gott und nicht an den Klimawandel“ (Beatrix von Storch bei Maischberger 1.9.2021) kann ich keine Leidsensibilität und keine Vernunft erkennen. Darum könnte die AFD auch nie meine politische Heimat werden. Damit Barmherzigkeit und Solidarität gelebte Praxis bleiben, braucht es Menschen, die sich selbst zuallererst als Menschen spüren und sich nicht ideologisch verblenden, Menschen, die offen sind, sich vom Schicksal anderer berühren zu lassen. Dann werden die Geschichten des Erbarmens weiter erzählt, Geschichten, die Kulturen, Religionen und Identitäten verbinden und Grenzen überschreiten. Ich wünsche uns allen die Kraft des Erbarmens und die nötige Dynamik im Kampf um eine offene, klimaverträgliche und sozial gerechte Gesellschaft!

In der Kirche würde ich jetzt Amen sagen. Hier sage ich: Auf geht's! Wir sehen uns auf der Straße!

Pfarrer Dr. Heiner Kücherer, Kulturkirche Unterschüpf/EB Odenwald-Tauber

Kontakt: 0157-32417769